

Der Sandmann

Niemand weiß so viele Geschichten zu erzählen wie der Sandmann. Abends, wenn die Kinder noch am Tische sitzen, kommt er leise, wie auf Strümpfen, die Treppe herauf und huscht ins Zimmer. Dann spritzt er ihnen ganze feine Strahlchen süßer Milch in die Augen, dass sie ihnen zufallen, und bläst ihnen ganz sacht in den Nacken, dass ihnen der Kopf schwer wird.

Wenn die Kinder dann schlafen, setzt sich der Sandmann an ihr Bett. Unter jedem Arm hält er einen Schirm. Auf dem einen sind lauter schöne Bilder; den spannt er über die artigen Kinder, dann träumen sie die ganze Nacht die herrlichsten Geschichten. Auf dem anderen Schirm sind gar keine Bilder; den hält er über die unartigen Kinder; dann träumen sie nichts und erleben nicht die kleinste Geschichte.

Der kleine Halmar hat einmal eine ganz feine erlebt. Das war an einem Mittwochabend. Draußen rauschte der Regen hernieder. Halmar hörte es noch ganz leise im Schlaf, und als der Sandmann das Fenster öffnete, stand das Wasser wie ein See bis an die Fensterbank. Und - denkt euch nur - ein prächtiges Segelschiff schwamm auf der Flut, ganz dicht vor dem Fenster, dass man nur über zusteigen brauchte. "Willst du mit segeln, kleiner Halmar", fragte der Sandmann, "und diese Nacht fremde Länder und Städte besuchen?"

Da stand Halmar auch schon in seinen Sonntagskleidern mitten auf dem Schiff. Sogleich hörte es auf zu regnen, die Sonne schien, ein guter Wind blähte die Segel, und sie fuhren an den Häusern vorbei, kreuzten um die Kirche - und schon lag vor ihnen das große Meer. Sie segelten, bis kein Land mehr zu erblicken war. Über ihnen zogen die Störche, die in das warme Land Afrika wollten. Sie waren schon weit, weit geflogen. Einer von ihnen war so ermüdet, dass seine Flügel schon erlahmten; er war schon ein großes Stück zurückgeblieben, und plötzlich sank er mit ausgebreiteten Flügeln tiefer und immer tiefer, gerade über dem Schiff. Er machte noch einmal ein paar Schläge mit den Schwingen, aber es nützte nicht mehr. Mit den Füßen geriet er ins Tauwerk der Segel, glitt herunter und fiel auf das Deck.

Da schnappte ihn der Küchenjunge und sperrte ihn in den Hühnerstall zu den Hühnern, Enten und Truthähnen. Und der arme Storch war ganz verdattert. "Wo kommt der den her!" gackerten die Hühner, und der Hahn aus Kalkutta blähte sich so dick auf, wie er konnte, und fragte ihn nach seinem Namen. Der Storch erzählte ihnen von dem warmen Lande Afrika, von den Pyramiden und dem großen Vogel Strauß, der so schnell wie ein Pferd die Wüste durcheile. Die Enten verstanden nichts davon, aber sie stießen sich an und schnabbelten: "Wir wissen doch alle, dass er dumm ist." "Natürlich ist er dumm", kollerte der kalkuttische Hahn. Da schwieg der Storch und dachte nur noch an sein gutes warmes Afrika.

Nun wollte der Hahn ihn ärgern und sagte: "Ihr habt ja herrliche dünne Beine. Was kostet der Meter?" "Skrat, skrat, strakt!" schnarrten die Enten, aber der Storch tat, als

höre er es nicht. "Ihr könntet ruhig mitlachen", erboste sich der Hahn, "denn es war sehr witzig gesagt, oder verstandet ihr meinen Witz vielleicht nicht? - Ach, er ist so einseitig, bleiben wir lieben für uns." so sagte er wirklich, und dann gluckte es ein paarmal in ihm, als ob er sich verschluckte, und die Enten schnatterten immerzu: "Gickgack, gickgack!"

Da ging Halmar zu dem Hühnerstall, öffnete die Tür, rief den Storch, und der stelte zu ihm auf das Deck. Er hatte sich nun ausgeruht, und es war, als ob er Halmar zunickte, um sich bei ihm zu bedanken. Dass entfaltete er seine mächtigen Schwingen, nahm einen Anlauf, schwang sich hoch und wandte sich nach Süden, den warmen Ländern zu. Da standen die Hühner und gackerten, die Enten schnatterten, und der Hahn aus Kalkutta bekam vor Neid einen feuerroten Kopf.

"Morgen werden wir Suppe von euch kochen", sagte Halmar zu ihnen, und damit erwachte er. Und, siehe da, er lag in seinem Bettchen. War das eine sonderbare Reise, die der Sandmann in dieser Nacht mit ihm gemacht hatte!

Nach Andersen